

Hauswirtschaftliche Berufsausbildung novelliert

Ländlich-agrarischer Schwerpunkt neu definiert

Die neue Ausbildungsordnung für den Beruf Hauswirtschafter/-in wurde am 1. April 2020 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht und tritt am 1. August 2020 mit dem neuen Ausbildungsjahr in Kraft. Sie löst damit die Verordnung mit der gleichlautenden Berufsbezeichnung von 1999 ab. Die novellierte Verordnung schafft mit vielfältigen Neuerungen ein neues Berufsprofil in einer sich stetig weiterentwickelnden Dienstleistungsgesellschaft.

Gerade im Moment zeigen die aktuellen Herausforderungen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie, wie hoch der Stellenwert der in der Hauswirtschaft beschäftigten Fachkräfte für das Funktionieren von Wirtschaft und Gesellschaft sowie die Sicherung von Grundbedürfnissen ist. In landwirtschaftlichen Unternehmen, aber auch in Einrichtungen der Alten-, Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, in Wohngruppen, Schulen und Kindergärten oder in Kureinrichtungen und Krankenhäusern oder Privathaushalten, Beherbergungsbetrieben, Tagungshäusern und Dienstleistungszentren sind Hauswirtschafterinnen und Hauswirtschafter beschäftigt und tragen dazu bei, den Betrieb am Laufen zu halten.



Neu ins Berufsbild aufgenommen werden drei Schwerpunkte „personenbetreuende Dienstleistungen“, „serviceorientierte Dienstleistungen“ und „ländlich-agrarische Dienstleistungen“, die sich aus der Breite des Kompetenzprofils und der vielfältigen Einsatzbereiche von hauswirtschaftlichen Fachkräften ergeben. Hauswirtschaftliche Auszubildende müssen sich bereits bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz für einen der neuen Schwerpunkte entscheiden und die Ausbildungsbetriebe gezielt danach auswählen. Neben der hauswirtschaftlichen Grundausbildung werden im ländlich-agrarischen Schwerpunkt vertiefende Kernkompetenzen aus den Dienstleistungsbereichen des Agrartourismus mit Urlaub auf dem Bauernhof und der zahlreichen hofnahen Unternehmen wie zum Beispiel Direktvermarktung, Bauernhofgastronomie inklusive Partyscheunen, Bauernhöfe als Erlebnisort für Kinder und ältere

Menschen und vieles mehr gezielt vermittelt. Damit wird den Anforderungen der ländlich-agrarischen Klientel und der Kunden entsprechend Rechnung getragen.

Die Anforderungen an das Leistungsspektrum von Hauswirtschaftern sind gestiegen, denn Qualitätsstandards bei der Durchführung von hauswirtschaftlichen Dienstleistungen sind unverzichtbar. Die Themen Nachhaltigkeit, Datenschutz und Digitalisierung prägen bereits seit mehreren Jahren die Praxis in der modernen Hauswirtschaft. Diese Fähigkeiten (Skills) sind jetzt explizit in die Ausbildungsverordnung aufgenommen worden. Als weitere Neuerung wurde auch die Berufsbildposition „im Team arbeiten“ und „Personen anleiten“ aufgenommen, denn in der heutigen Zeit wird in den Betrieben überwiegend in gemischten Teams gearbeitet. Hauswirtschaftliche Fachkräfte müssen heute befähigt sein, die Teamleitung für angelernte hauswirtschaftliche Mitarbeiter und für Mitarbeiter auch mit Migrationshintergrund zu übernehmen.

Die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein als zuständige Stelle für die Ausbildungsbetriebe mit ländlich-agrarischem Schwerpunkt wird sowohl für Auszubildende als auch für die Mitglieder der

Prüfungsausschüsse Informationsveranstaltungen und Schulungen durchführen, sobald die Corona-Situation es wieder zulässt. Dabei werden alle wichtigen Neuerungen wie zum Beispiel der veränderte, angepasste Ausbildungsplan, die neuen modernen Ausbildungsinhalte im ländlich-agrarischen Schwerpunkt, der neue Ausbildungsnachweis und die Anforderungen an die neuen Prüfungselemente wie zum Beispiel „der Betriebliche Auftrag“ thematisiert und vermittelt. Termine zu den Infoveranstaltungen werden entsprechend bekannt gegeben.

Die Verordnung sowie der Ausbildungsrahmenplan für die Berufsschulen sind einzusehen im Bundesgesetzblatt Jahrgang 2020 Teil 1 Nummer 16.

Die neue Ausbildungsverordnung steht unter: https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBl&jumpTo=bgbl120s0730.pdf#_bgbl__%2F%2F*%5B%40attr_id%3D%27bgbl120s0730.pdf%27%5D__1586202523760

Der Rahmenlehrplan für die Berufsschule steht unter: <https://www.kmk.org/themen/berufliche-schulen/duale-berufsausbildung/downloadbereich-rahmenlehrpläne.html>

Ulrike Brouer
Landwirtschaftskammer



Das Blauröckchen – die Pflanze des Jahres im Norden 2020 bringt Farbe ins Beet. Die Pflanze ist bienenfreundlich und kann im Norden regional bei den Betrieben bezogen werden.

Foto: Pflanze des Jahres im Norden

Die Sommerblumensaison beginnt Es darf gepflanzt werden

Die Sommerblumensaison beginnt, aber Vorsicht, die Eisheiligen kommen noch. Auch wenn die offizielle Eröffnung der Beet- und Balkonpflanzensaison im Norden aufgrund von Corona abgesagt wurde, beginnt jetzt die Sommerblumensaison.

Die sonnigen Tage laden gerade dazu ein, Farbe ins Beet zu pflanzen. Das tut der Seele gut und hebt die Stimmung in dieser schwierigen Zeit des Abstandhaltens. Etwas Vorsicht ist beim Pflanzen noch geboten, denn die Eisheiligen im Mai können immer noch Frost bringen. Der Wetterbericht sollte beachtet werden und die Sommerblumen auf Balkon und Terrasse eine Abdeckung

bei drohender Kälte erhalten. Bestens geeignet für Beete und Balkon ist das Blauröckchen (botanisch: *Scaevola aemula*), das von den Gärtnereien des Nordens und der Landwirtschaftskammer in diesem Jahr zur Pflanze des Jahres im Norden gekürt wurde. Und tatsächlich ist der Name Blauröckchen Programm: Das Aussehen der Pflanze erinnert an den blauen Fächerrock eines Mädchens, das sich beim Tanzen dreht.

Unter <https://www.lksh.de/land-leben/Stichwort-Einkaufen-beim-Erzeuger> findet sich eine Liste der Betriebe in Schleswig-Holstein, wo es die Pflanze des Jahres zu kaufen gibt.

Daniela Rixen
Landwirtschaftskammer

Maisaussaart ist weitgehend abgeschlossen

Regen kann kommen

Die Maisaussaart ist nun Anfang Mai im Land weitgehend abgeschlossen. Die Bestellbedingungen waren gut, der Boden ausreichend warm, es war teils etwas windig. Die Aussaat konnte ohne witterungsbedingte Unterbrechungen durchgeführt werden.

Die kühlen Nächte konnten dem gekeimten Mais nichts anhaben, sehr früh bestellte Bestände wurden, wenn sie schon aufgelaufen waren, in Mitleidenschaft gezogen. Bei unmittelbar vor der Aussaat vorbereiteten Flächen konnte das Saatkorn in die feuchte Erde gelegt werden. Grundsätzlich sollte bei trockenen Bedingungen das Saatgut in den feuchten Bodenhorizont abgelegt werden.

Mais ist eine Wärme liebende Pflanze. Das Jahr 2018 hat in Teilen zwar gezeigt, wie trockenheitsresistent er ist und mit wie wenig Wasser die Pflanze auskommen



Die Maisaussaart ist weitgehend abgeschlossen im Land.

Foto: Dr. Elke Grimme

kann, aber auch beim Mais waren Ertragseinbußen zu verzeichnen und es folgte Futterknappheit. Ob daraus Rückschlüsse auf das aktuelle Jahr gezogen werden können,

ist offen und hängt zum einen von den aktuellen Grundwasservorräten im Boden ab und zum anderen von der weiteren Temperaturentwicklung sowie Niederschlags-

menge und -verteilung im weiteren Vegetationsverlauf.

Aufgrund der nassen Bedingungen zur Wintergetreidebestellung im Herbst 2019 ist neben anderen Sommerungen voraussichtlich 2020 erneut mit einer ähnlich großen Maisanbaufläche wie im Vorjahr zu rechnen. 2019 wurde nach Angaben des Statistikamtes Nord Mais auf 177.800 ha angebaut. Nach wie vor ist Mais die erste Wahl als Futterpflanze in der Milchviehhaltung sowie bei der Erzeugung von Strom aus Biogas. Nachteilig ist er in zu engen Fruchtfolgen für den Boden, da er eher humuszehrend ist. Vorteile bringen Pflanzengesellschaften wie Mais in Kombination mit anderen Früchten, die im Rahmen des Greenings auch als Vorrangflächen anerkannt werden.

Aktuelle Informationen zur Bestandsführung finden sich unter www.lksh.de Daniela Rixen Landwirtschaftskammer

Der Raps steht in voller Blüte

Anbauumfang geschrumpft

Landesweit steht der Raps in Vollblüte oder kurz davor. Erneut haben Schleswig-Holsteins Bauern nicht viel mehr Raps gesät als im Vorjahr. Grund dafür sind die Probleme, die die Kultur seit einigen Jahren zeigt.

Mittlerweile werden Alternativen gesucht wie Hafer, Sommergerste, Ackerbohnen. Überwiegend entwickelten sich die Rapsbestände aufgrund des milden Winters gut. Ob die zweiwöchigen

Frostnächte Ende März den Blütenanlagen geschadet haben, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abzusehen. Es wird zudem von teils nicht gut ausgebildeten Wurzeln berichtet. Dies könnte bei einer Vorsommertrockenheit zum Problem für den Raps werden. Auch war der Schädlingsbefall regional stark.

Der Rapsanbau hat in Schleswig-Holstein vier schwierige Jahre hinter sich, wobei 2019 vielerorts mal wieder recht normal ausfiel. Mit Durchschnittserträgen von

38,0 dt/ha ist die Zeit der Erträge wie etwa 2014/2015 von mehr als 45 dt aber lange vorbei. Abzuwarten bleibt, was die Ernte 2020 bringt. Dass die Landwirte nicht mehr so optimistisch sind, zeigt sich an der erneut kleinen Anbaufläche. Sie beträgt 2020 nach einer Prognose des Statis-

tikamtes Nord nur 65.200 ha. Das sind zwar nur rund 1 % weniger als 2019 und 11 % weniger als 2018 (73.100 ha), denn vor zwei Jahren war die Anbaufläche wegen des nassen Herbstes 2017 schon vergleichsweise klein ausgefallen, aber deutlich weniger als früher. In früheren Jahren lag die „normale Anbaufläche“ von Winterraps hierzulande noch bei um die 90.000 bis 100.000 ha, also deutlich höher. Der Rapsanbau scheint in Schleswig-Holstein auf dem Rückzug zu sein. Wie im Vorjahr ist Raps in Schleswig-Holstein in der Anbaubedeutung auf Platz drei hinter Winterweizen (144.4000 ha), Wintergerste (68.500 ha) gesunken (Raps: 65.200 ha).

In der Praxis hat man aus den Erfahrungen des Rapsanbaus der ver-



Ein Blütenmeer in Gelb, so weit das Auge reicht, auch aus der Vogelperspektive. Die aktuell warme Witterung mit hoher Sonneneinstrahlung begünstigt den Blühverlauf. Es kann mit einer langen Blühphase gerechnet werden. Gründe dafür sind mangelnde Wüchsigkeit aufgrund anfangs von Sauerstoffmangel durch Nässe und verkrustete Böden, einhergehend mit späterer Stickstoffversorgung, jetzt Trockenheit sowie zusätzlich Schädigungen durch den Rapserrdflöhe und Großen Rapsstängelrüssler.

Fotos: Daniela Rixen



Hier in Alt Bülk bei Kiel direkt an der Ostsee steht der Raps gut. Der ständige Wind und das Meeresklima sorgen für wenig Schädlingsbefall, erklärt Landwirt Christoph Rodde. Henning Brogmus, Fachbereichsleiter Pflanzenbau der Landwirtschaftskammer, ergänzt, dass die Schäden anderswo größer ausgefallen seien.

gangenen Jahre gelernt, dass weitere Fruchtfolgen vonnöten sind, um langfristig stabile Rapsertträge sicherstellen zu können, vor allem auch wegen der eingeschränkteren Palette an Pflanzenschutzmitteln.

Daniela Rixen Landwirtschaftskammer